

cine:ort

16/17

FILMREIHE IM ORT / EINTRITT FREI
PETER KOWALD GESELLSCHAFT/ORT E.V.
LUISENSTRASSE 116, 42103 WUPPERTAL

DONNERSTAG, 2. FEBRUAR 2017, 20 UHR

DEUTSCHLAND-PREMIERE
MIT EINER EINFÜHRUNG VON JORGO SCHÄFER

BILLY BANG / LUCKY MAN

Von Marcus Hansen & Jean-Marie Boulet / 2008 / 90 Minuten / englisch

„Ich hatte die Wahl, Knast oder Vietnam? Knast kannte ich schon...“

Im März 1967 wurde der afro-amerikanische Jazzgeiger und Komponist Billy Bang nach Vietnam eingezogen, um als Sgt. E5 William Walker im Dschungel gegen den Vietcong zu kämpfen. Nach seiner Rückkehr war er ein gebrochener, junger Mann, von der amerikanischen Gesellschaft alleine gelassen. Alkohol, Drogen, Gewalt waren die Folge. Erst dreißig Jahre später ist er in der Lage, sich den Dämonen seiner Vergangenheit zu stellen. Er stellt eine Band mit anderen afro-amerikanischen Vietnam-Veteranen (u.a. Butch Morris) zusammen und macht seine erste CD „Vietnam the Aftermath“. 3 Jahre später folgt die zweite CD „Vietnam Reflections“, diesmal mit vietnamesischen Musikern. 2008 entschließt er sich, mit seiner Geige nach Vietnam zu den Schlachtfeldern seiner Vergangenheit zurückzukehren.

„Billy Bang - Lucky Man“ dokumentiert diese Reise in bewegenden Bildern. Erinnerungen kommen hoch, die im krassen Gegensatz zu dem überschäumenden jugendlichen Vietnam von heute stehen. Er begegnet einem Volk und einer Kultur, die er nie gekannt hatte. Seine Reise führt ihn durch die reichen musikalischen Traditionen Vietnam's, von Saigon zum Mekong-Delta, nach Norden über den 17. Breitengrad. Der Höhepunkt des Films ist seine Zusammenarbeit mit dem Symphonieorchester Hanoi. „Lucky Man“ bringt Billy Bang's Wunsch zum Ausdruck, die seelischen Wunden des Krieges durch Musik und Kunst zu heilen: „First time I was here for the wrong reason, now I'm here for the right reason!“

Am 11. April 2011 ist Billy in Harlem, New York, an den Folgen von „Agent Orange“ gestorben.

DONNERSTAG, 2. MÄRZ 2017, 20 UHR

LEGENDEN DES JAZZ

Lutz Felgner präsentiert „Die Saxophonisten, Teil 2“
John Coltrane, Ornette Coleman, Sonny Rollins

Adolphe Sax erhielt 1846 das Patent für sein Saxophon. Er hat nicht ahnen können, welchen Siegeszug dieses Instrument im Jazz nehmen wird.

Drei herausragende Saxophonisten bestimmen den Filmabend:

John Coltrane stellt sein Quartett mit McCoy Tyner, Jimmy Garrison und Elvin Jones vor. Es ist überliefert, dass Coltrane sich weigerte, bei diesem Fernsehkonzert von 1963 ein Interview zu geben. Ob er meinte, dass seine Musik dadurch entzaubert würde?

Ganz anders Ornette Coleman: Er gab bereitwillig Auskunft über seine musikalischen Intentionen und stellte sich mit seinem Sohn den Fragen des Reporters. Das Saxophonspiel von Ornette Coleman sprengte die traditionellen Fesseln des Jazz und zerstörte mit der spontanen Kollektivimprovisation eingefahrene Hörgewohnheiten. Eindrucksvolle Konzertaufnahmen.

Sonny Rollins nimmt uns mit in eine Unterrichtsstunde, die er jungen Saxophonspielern erteilt und lässt uns an einem Konzert in Montréal teilhaben.

Wir konnten den Jazzfilmexperten Lutz Felgner dafür gewinnen, eine Auswahl von dokumentarischen Kurzfilmen vorzustellen.

DONNERSTAG, 6. APRIL 2017, 20 UHR

CHARLIE PARKER

Charlie „Bird“ Parker, am 29. August 1920 als Charles Parker Jr. in Kansas City geboren und am 12. März 1955 in New York verstorben, war ein US-amerikanischer Musiker (Altsaxophonist und Komponist), der als einer der Schöpfer und als herausragender Interpret des Bebop zu einem der wichtigsten und einflussreichsten Musiker in der Geschichte des Jazz wurde. Seine Musik hat den Jazz beeinflusst wie vor ihm nur die von Louis Armstrong, wie nach ihm die von John Coltrane und Miles Davis.

Ab 1942 wirkte er an den legendären Jamsessions im Monroe's und im Minton's Playhouse in Harlem mit, wo er gemeinsam mit Dizzy Gillespie und Thelonious Monk entscheidende Grundlagen für den Modern Jazz legte. Er spielte dabei für jene Zeit kühne Dissonanzen und rhythmische Verschiebungen, die jedoch allesamt von seinem Gefühl für melodische Schlüssigkeit geprägt waren. Auch in sehr schnellen Stücken vermochte er prägnant und stimmig mit hoher Intensität zu improvisieren. Anfang der 1950er Jahre verschlechterte sich der gesundheitliche Zustand des Altsaxophonisten, der seit seiner Jugend drogensüchtig war. Seinen letzten Auftritt hatte er am 5. März 1955 in dem nach ihm benannten New Yorker Jazzclub Birdland.

In der Form eines Spielfilmes wird Charly Parker als Künstler und Mensch vorgestellt – behutsam wie vorsichtig; als amerikanische Legende; den verrückten, besessenen, in jeder Hinsicht extremen Jazzler.

FREITAG, 2. JUNI 2017, 21:30 UHR
IM WANDELGARTEN
LUISENSTRASSE 110, 42103 WUPPERTAL

DIE KLAGE DER KAISERIN

Von Pina Bausch / 1988 / 104 Minuten

„Die Klage der Kaiserin“ - ein Film von Pina Bausch, gedreht zwischen Oktober 1987 und April 1988. Auch ein Film über die Jahreszeiten. Ein Film mit dem Ensemble des Tanztheaters Wuppertal und Gästen. Ein Film über Lieder der Völker und Menschen in einer Stadt im Bergischen Land. Ein Film über Menschen, die etwas vergraben und Menschen, die mit ihren Händen in der Erde graben, als sei dort zu finden, was sie suchen, was fehlt. Ein Film über Spuren eigener und fremder Geschichte. Über die Sehnsucht, die Not. Über den Wunsch, geliebt zu werden. Abgebrochene Geschichten.

Die 103 Minuten des Films, den die Gründerin und Leiterin des „Tanztheaters Wuppertal“ mit ihrem Ensemble und einigen Gästen gedreht hat, sind ein großes, nie weinerliches, oft sanft komisches Lamento über die Welt, das Leben – also über dich und mich. „Mich wundert nur, dass einer liebt und sich am Leben hält“, so lautet einer der wenigen (Märchen-) Sätze, die in diesem von trauriger Musik und schönen, schön verquerten Bildern überquellenden Film gesprochen werden. Ein anderer Vers geht auf diese Weise: „Singt mich tot und herzt mich tot, küsst mir aus der Brust das Leben“.

Zeit-Online, 9. März 1990